

03. Juni 2015

## Weniger Strom verbraucht

**Rezertifizierung bestätigt Gütermanns erfolgreiches Energiemanagement / Höhere EEG-Umlage.**



Übergabe der Zertifizierungsurkunde an den Vorstand: Die Assistentin des Vizepräsidenten, Susanne Reitmeir, Energiemanagementbeauftragter Clemens Schneider, Stefan Heinloth von der Deutschen Qualitätssicherung, Gütermann-

GUTACH. Die Gütermann GmbH in Gutach, traditionsreicher Hersteller von hochwertigen Nähgarnen, setzt seine langjährige Strategie, Energie- und Umweltkosten zu senken, fort. Seit 2012 betreibt das Unternehmen ein internes Energiemanagementsystem, mit dem es die strengen Anforderungen des internationalen Regelwerks ISO 50001, gültig seit 2011, einhält. Gütermann nimmt damit in Deutschland eine Vorreiterrolle ein. Die Energieeffizienz seiner Produktion wurde weiter erhöht, was dem Unternehmen nun durch die erneute Zertifizierung bestätigt wurde.

Die ISO-Norm verlangt von einem Unternehmen ein ständiges, systematisches Controlling der Energieflüsse in seiner Produktion; der Energieverbrauch jeder Anlage muss gemessen und nach Vorgaben optimiert werden, wofür ein eigener Beauftragter verantwortlich sein muss. Jedes dritte Jahr ist ein Energieaudit durch einen unabhängigen Zertifizierer vorgeschrieben, das – vom Management bis zum einzelnen Arbeitsplatz – die Einhaltung eigener Einsparziele wie auch energierelevanter Vorschriften überprüft. Bei Gütermann hat dies die DQS (Deutsche Qualitätssicherung), eine von der ISO-Norm akkreditierte, in der deutschen Industrie bekannte Gesellschaft aus Frankfurt, getan. Stefan Heinloth, DQS-Hauptgeschäftsführer, überreichte jetzt dem versammelten Vorstand von Gütermann die neue Zertifizierungsurkunde, in der dem Unternehmen die fortgesetzte erfolgreiche Anwendung

seines Energiemanagementsystems bescheinigt wurde.

## Zwei Millionen Kilowattstunden gespart

Peter Zwicky, Vorstandschef von Gütermann und Leiter des Geschäftsbereichs Europa im US-Unternehmen A&E, hob bei der Überreichung hervor, dass mit der Rezertifizierung eine erhebliche Energieeinsparung und der Beitrag zu niedrigerem CO<sub>2</sub>-Ausstoß anerkannt werde. Gütermann bezieht seinen Strom ausschließlich von den Stadtwerken Waldkirch und damit zu 100 Prozent aus Wasserkraft. Seit 2012 wurden am Produktionsstandort Gutach zwei Millionen Kilowattstunden Strom (kwh) eingespart und der Gesamtverbrauch auf 18 Millionen kwh gesenkt.

Clemens Schneider, zuständiger Umweltbeauftragter, stellte einzelne Maßnahmen vor, um Energieeffizienz und nachhaltige Ressourcennutzung zu verbessern. Alle Produktionsabläufe werden dafür fortlaufend auf Möglichkeiten kostenmindernder Optimierung überprüft und durch ein Monatsreporting überwacht, wobei in den Produktionsbereichen mit dem höchsten Verbrauch begonnen wurde. Rund 70 Prozent des Stroms benötigt allein die Spinnerei. Dort wurde der Bedarf von 19 Kilowatt je produziertem Kilogramm Garn auf 15 Kilowatt reduziert, eine Einsparung um fast 25 Prozent. Weitere Reduzierungen wurden in der Färberei mittels Ersetzung der ständig laufenden Wasserpumpen durch neueste, frequenzgesteuerte Anlagen oder durch Temperaturabsenkung des Färbebads erreicht. In Schreinerei, Nähtechnik und Verwaltung wurde die Beleuchtung dem tatsächlichen Bedarf angepasst; auch damit, so Schneider, habe man – gegenüber vorher – bis zu 80 Prozent Strom gespart.

Besonders betont wurde, dass ebenso im US-Unternehmen A&E großes Interesse an der hier praktizierten Form nachhaltiger Produktion besteht. Zwicky teilte dazu mit, dass eine Unternehmensleitlinie die Übernahme der jeweils besten Umweltstandards auf alle Produktionsstätten weltweit vorsehe. Als Beispiele, mit denen Gütermann dort Beachtung gefunden habe, nannte er die Senkung des Wasserverbrauchs und Halbierung der Abwassermenge in der Färberei, die Verwendung von Recyclingstoffen, wie Ped-Flaschen, für neue Produkte oder die Verpackungen, die umweltfreundlich sind, ohne eintönig zu sein. Die Rezertifizierung, so Zwicky weiter, sei die Konsequenz von Managementaktivitäten, die letztlich der Kostenersparnis und Wettbewerbsfähigkeit am Markt dienen. Dabei machte er speziell für Gütermann aber auch Abstriche.

## Finanzieller Nachteil für Sparbemühungen

Durch das eigene Energiemanagement ist der Anteil der Stromkosten an der Bruttowertschöpfung des Unternehmens 2014 von 14,2 auf 13,2 Prozent gesunken. Damit unterschritt Gütermann die 2014 ebenfalls nach unten revidierte Schwelle des Erneuerbare-Energie-Gesetzes (EEG) von 14 Prozent und galt nicht mehr als Betrieb mit "besonders energieintensiver Produktion". Die Folge war, dass man – statt Befreiung – erstmals die EEG-Umlage bezahlen musste und dies gleich in voller Höhe. Bei dem über zehn Gigawattstunden liegenden Gesamtverbrauch zum Preis von 6,71 Cent/kwh wäre nur eine Umlage von 120 000 Euro zu bezahlen gewesen. Durch das Unterschreiten der Schwelle sind jedoch zehn Prozent Umlage und damit 1,2 Millionen Euro angefallen, rechnete Finanzchef Thomas Diels vor. Beide, Finanz- und Firmenvorstand, kritisierten deshalb den Gesetzgeber. Statt der "Alles oder Nichts"-Regelung befürworteten sie eine gestufte Bemessung der EEG-Umlage, damit Unternehmen wie Gütermann sich "für ihre Energiesparmaßnahmen nicht bestraft fühlen" müssen. Der deutsche Staat, sagte der Schweizer Vorstand, zwingt eigentlich dazu, den Strom selbst zu erzeugen.

Autor: Nikolaus Bayer